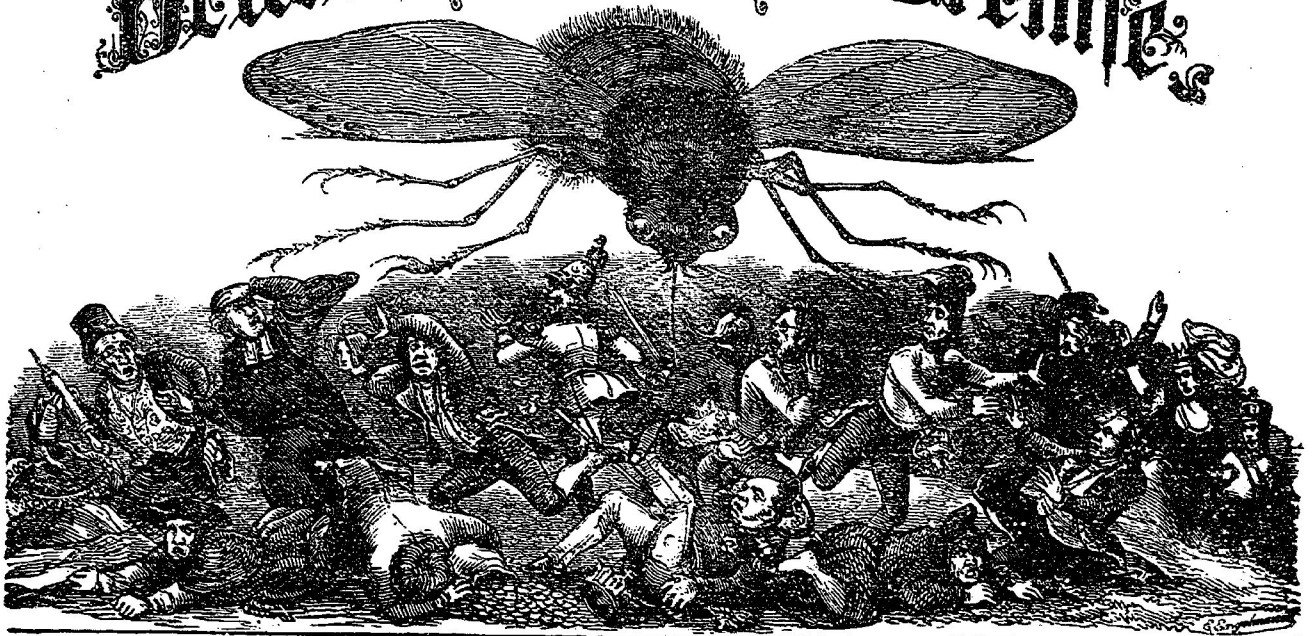


# Deutsche Reichs-Bremse



1850.

Beiblatt zum Leuchtturm.

No. 27.

## In Sachen der Bummler.

Ernsthafter Scherz.

Was ist ein Bummler? Ich habe mir oft diese Frage gestellt, wenn ich die haut volle der Tagesliteraten, mochten sie was immer für einer Partei angehören, in wegwerfendem Tone von jener ganz ehrenwerthen Classe unserer Mitbürger sprechen hörte. Warum dies? Wir andern, die wir eine höhere Stufe der geistigen Bildung erreicht zu haben meinen, und das Maß der Intelligenz aus der reinsten Quelle schöpfen, wir haben wahrlich kein Recht, uns zu überheben und jenen gutmüthigen Theil der Bevölkerung mit Geringschätzung zu behandeln. Nein, laffet uns nicht stolz sein, Freunde, denn das ist eine Sünde; gestehen wir es ein, daß wir mit all' unsern Kenntnissen und besserem Wissen nichts Erkleckliches gerichtet, den Wagen nicht aus dem Kothe gezogen haben. Lasset uns vielmehr ein demüthiges: Pater peccavi! gegenüber jenen vollblütigen, und vorfündfluthlichen Diplomaten sprechen, die so geschickt beim jedesmaligen Ausgeben der Karten ihre Volte sälugen, uns schreiben

und demonstrieren ließen nach Herzenslust, und deren Wille, trotz aller Pro's und Contra's doch geschah. Ach ja, die menschliche Natur ist verderbt, von Grund aus, und die riesige Zeit hat ein Hygmeengeschlecht gefunden.

Wir Ritter der Feder haben mit Vernunftgründen gekämpft unser Leben lang, und — sind ausgelacht worden. Wir haben gegen Ideen unsere Lanze gebrochen, gegen Windmühlen unser Schwert gezogen, und gegen einen unsichtbaren Feind die Kostnante getummelt. Hinter uns aber stand das treue Geschlecht der Bummlers, jener so verkannten, so wenig gewürdigten Landleute, und hatte Thränen in den Augen, und bat, auf den Kampfplatz geführt zu werden. Wir stolzen Necken wiesen sie zurück, wir desavouirten sie. War das recht, war's billig? Ich plaidire hier für die Bummler, in der edelsten Bedeutung des Wortes, und frage nochmals: Was ist ein Bummler? —

Es ist ein Mann aus dem Volke, es ist eine

fernige, unwüchfige Natur. Er trägt statt des Fracks eine Bloufe, aber es gab eine Zeit, wo die Bloufen hoch im Werthe standen. Er versteht nichts von der Rhetorik und Dialektik, die Provisorien und Vereinbarungen sind nicht in seinem Geschmacke, und fragt ihr ihn nach den letzten Gründen der Erkenntniß, so zeigt er Euch seine schwielige Faust und ruft mit Vater Wrangel: Druff!! Da lächelt ihr wohl mittheilig, wie man es bei Kindern zu thun pflegt, und meint, mit den Leuten sei nichts zu machen. Ach, du grundgütiger Himmel! Wir andern Schriftsteller sind wohl die längste Zeit nach allen Richtungen der Windrose losgefeuert, wir haben alle möglichen Flaggen aufgehißt, und sind doch nicht vom Flecke gekommen. Es liegt Vernunft in jenem Volke, und am Ende weiß es besser, als wir, wo das Uebel steckt. Ihr wollt nicht an die Stärke appelliren, an die brutale Aeußerung der rohen Gewalt — werdet praktisch und blickt um Euch! Die Gewalt hat es noch überall davongetragen, und der Stärkere wird ewig Recht behalten.

Bummelt, bummelt!

Es ist wahr, daß Deutschlands Bummeler den passiven Widerstand nicht erfunden haben. Jene glorreiche Errungenschaft der verhegelten Berliner ist ihnen fremd, vielleicht mangelt ihnen sogar das Verständniß dafür. Aber zürnt ihnen darum nicht! Das arme Volk hat ja Fichte nicht gelesen — es begreift Euch nicht. Ihr sprecht ihm von Dualismus, von den maßgebenden Faktoren des Interim — vergebens! Euer Samen fällt auf taubes Gestein. Der wahre Bummeler sieht mit Verachtung auf Euch herab, und das ist eine Schmach, die wir nicht leiden dürfen. Er weist mit

Fingern nach uns, und meint: Mit all' Eurer Weisheit wußtet ihr nicht den Hund aus dem Ofen zu locken: Das ist eine harte, eine sehr harte Anklage. Ich meinerseits will mich von heute an zum Volke degradiren lassen, und meine Philosophie an den Nagel hängen. Ich will ein Publikum werden, ein bummelndes Publikum. Macht es, wie ich.

Bummelt!

Die deutsche Reform, das Organ des Preussischen Kabinetts, hielt unlängst eine Revue über die jetzigen Zustände, und sprach triumphirend: „Am 7. September des vergangenen Jahres ward die ganze Bummelerarmee aufgeboten, um dem Rein-Schulze'schen Antrage die gehörige Majorität zu verschaffen, bei Vermeidung der Laterne oder der Spree. Israel war fröhlich, und gedachte des Generals Wrangel nicht. Und heute? Waldet in Untersuchung, Rimpler ver-schollen, und die Bummeler in Uebung des Spruches: Im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brod essen. — Verdienen das meine Bummeler? Gewiß nicht. Es ist möglich, daß sie für die Kundgebung ihrer Wünsche nicht die passendste Form wählten, aber sie wußten doch, was sie wollten. Wir wissen es nicht. Enfin, die Sache ist einfach. Wie haben uns bis jetzt auf dem unfruchtbaren Felde der Abstraktion bewegt, und sind verhöhnt worden von beiden Seiten. Bessert Euch, bessert Euch! Steigt herab von Eurer schwindelnden Höhe, und traget den Verhältnissen Rechnung! Werdet Politiker, die die Erde berücksichtigen, und sich nicht verbimmeln! Bauet nicht auf die Zukunft, denn die Zeit hat keine Zeit.

Werdet Bummeler, Landsleute, Bummeler!

**E r n s t.**

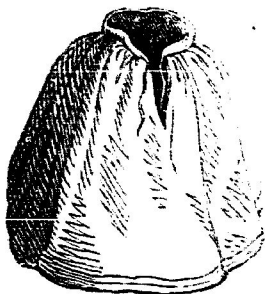
## Allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

33.

### Der wahre heilige Rock,

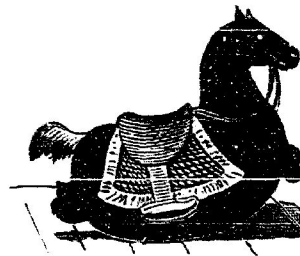
der von Millionen angebetet wird und unzählige Wunder wirkt.



34.

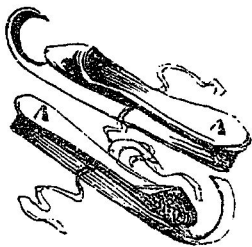
### Das hohe Pferd,

worauf sich die Gotthar zu setzen pflegen, wenn sie auf ihrem Principe reiten wollen.



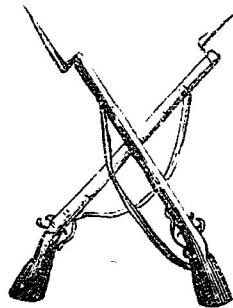
35.

Ein Paar Schuhe,  
in die man den Demokraten nichts schieben kann.



36.

Ein Paar Krücken  
für Staaten, die schwach auf den Beinen sind.



(Fortsetzung folgt.)

## FAULE SACHEN.

### Ein Grabstein auf das einige Deutschland.

(Wahre Geschichte.)

Neulich kam Jemand in Leipzig auf die Post, um einen Brief abzugeben. Das Postgeld betrug fünf Groschen. In aller Ruhe legt er zwei sogenannte Zweigroschenstücke hin, doch eben so ruhig schiebt ihm der Postbeamte eins derselben zurück, als nicht brauchbar. Und wahrlich, es war eben so gut wie das Andere, nur mit dem Unterschied, daß das Gepräge statt eines Rothkopfes einen Rothschimmel zeigte. Also das Geld war nicht zu brauchen. Ruhig griff der Briefbringer in die Tasche, und zog einen Thalerschein des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt hervor. Thut mir leid, auch das Geld gilt bei uns nicht. Aha! dachte der Bezahler, wahrscheinlich wird Rudolstadt nicht für voll angesehen, und zeigte ein Cassensillet des Großherzogthums Weimar her. „Auch das Geld kann ich nicht brauchen, wurde ihm zur Antwort, — weil es ausländisches ist. Nun war aber der Vorrath zu Ende. Er mußte sich den Brief wieder zurückerbitten, ging in eine Restauration, wechselte den Schwarzburger, wollte durchaus sächsisches Geld, bekam aber nur preussische Fünf Groschenstücke, und wanderte ungläubig, ob der Preuße wohl respektirt würde, zum Schalter. Er gab den Brief wieder hin, legte ein preuß. Fünf Groschenstück auf, und „s ist richtig!“ war die Antwort des Postbeamten.

Armes, geschlagenes, ewig gehudelttes Deutschland, — so kannst Du nie einig werden. Also Weimar, das sächsische Großherzogthum gilt in Sachsen für Ausland, während Preußen zum Inland gerechnet wird! O weh! —

Vater Brangel sagte in Mainz zu den mit ihm zum Morgenimbis verammelten Offizieren, die ihn mit Champagner bewirtheten wollten: Champagner werde er nur dann mittrinken, wenn er mit ihnen, den Offizieren, zusammen denselben in der Champagne selbst holen werde.“ Zu Ende des vorigen Jahrhunderts sollen die vereinigten Oestreicher und Preußen zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß man in der Champagne sich noch etwas anderes als bloß Champagner holen könne.

Von einem berühmten Staatsmann sagen die Greifswalder: „Gott sei Dank! nun sind wir ihn doch für immer los.“

Die Kasseler sagen aber dagegen: „Säße der Spigbube doch für immer fest.“

### Geschäftsanzeige.

Allen Finanziers und Diplomaten empfiehlt als höchst modern und preiswürdig:

### Kassetten à la Hassenpflug.

Sagern, der Chef der Liberalconservativen, und Hassenpflug, der Chef der Absolutisten, wozu sind sie sich ähnlich? Sie lieben beide leidenschaftlich die „kühnen Griffe“, wenn auch in etwas verschiedener Weise.

### Politische Catechisationen.

Welche bürgerliche Profession wäre gegenwärtig Diplomaten außer ihren wissenschaftlichen Studien besonders zu empfehlen?

Die Schneiderei, damit sie nicht oft auf eine so lächerliche Art den Fleck neben das Loch setzen.

Wie definiren die Potentaten das Wort „Bürgerchaft?“ „Bürger schafft!“

Was ist für eine Regierung ein noch größeres Uebel, als ein stehendes Heer?

Ein davonlaufendes.

Mit welchem militairischen Manoeuvre lassen sich gegenwärtig die europäischen Zustände vergleichen?

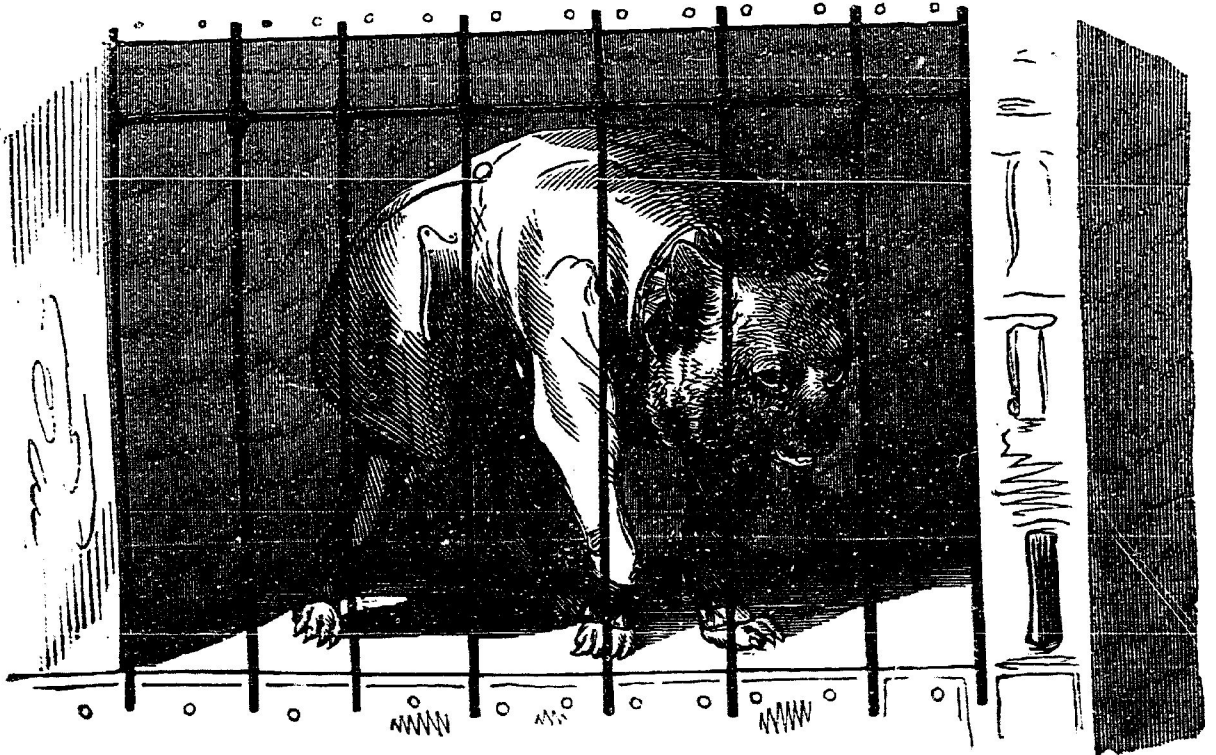
Mit dem Tiralliren, als dem Gesetzt in aufgelöster Ordnung.

Hat das preussische Ministerium nicht durch die Junioromanzen faktisch die Censur wieder hergestellt?

Im Gegentheil, es hat ja nur die Pressefreiheit erweitert.



Nach thatenreichem Leben —



— ein wohlverdienter Ruhestand.

So endet die Geschichte  
Von diesem Bösewichte.